

# Migros Ostschweiz macht Rekordumsatz

Im Coronajahr stürmten die Kunden die Filialen des Grossverteilers. Das führt bei der Migros Ostschweiz zu rekordhohem Umsatz.

KasparENZ

Wer letzten Frühling spät in die Migros ging, hatte manchmal Pech. Die Regale, wo sich sonst Mehl oder WC-Papier stapeln, waren oft leer gekauft. Und das, während hinter den Kulissen die Mitarbeitenden alles versuchten, um die Waren in die Filialen zu bringen. Doch der Ansturm war gerade zu Beginn des Lockdowns zu gross. «So geht es sonst vielleicht manchmal an Weihnachten zu und her», sagte Peter Diethelm, Geschäftsleiter der Migros Ostschweiz, an der Präsentation des Jahresergebnisses. «Im Jahr von Corona ging es über Wochen so.» Dass oft gleichzeitig die Restaurants, Freizeitanlagen oder Fachmärkte geschlossen waren, kam da zupass. «Wir haben im ganzen Unternehmen Leute gesucht, die Stapler fahren konnten.» So halfen Leute von SportXX in der Molkerei aus und Mitarbeitende vom Golfplatz in der Logistik.

## Rekordumsatz trotz geschlossener Restaurants

Entsprechend sah das finanzielle Ergebnis aus. Die Migros-Gastronomie

machte zwar 42 Millionen Franken weniger Umsatz. Der Umsatz im Freizeitbereich lag 60 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres. Auch der Verkauf von Chickeria, Interio, der Sportanlage Gründenmoos und den Fitnesszentren senkte den Umsatz um weitere 51 Millionen. Und trotzdem erreichte die Migros Ostschweiz einen Rekordumsatz. Denn die 111 Supermärkte setzten knapp 170 Millionen Franken mehr um als 2019. Die Fachmärkte konnten ihren Umsatz halten, auch wenn diese über Wochen geschlossen waren und sie mit der Interio in Abtwil einen wichtigen Standort verloren.

## Verkäufe sparen Kosten

Heimwerken und Gärtnern waren in Zeiten von Corona im Trend. Das sah man nicht nur an den Warteschlangen vor den OBI-Filialen, als diese wieder öffneten. Bei den Fachmärkten liefen auch die Online-shops und die Möglichkeit, das Bestellte im Laden abzuholen. «Jahrelang redete man über die Integration



Während des ersten Lockdowns konnten die Regale oft nicht mehr schnell genug aufgefüllt werden. Bild: Matthias Jurt (28. Februar 2020)

## Rekordumsatz trotz Verkäufen und Schliessungen

in Mio. Fr.	2019	2020	Veränderung %
Umsatz Total	2390	2464	+3,1
Detailhandel	2069	2238	+8
Gastronomie	161	95	-41
Freizeit/Fitness	45	18	-60,1
Ebit	25,4	50,1	+97

von Online- und stationärem Handel», so Diethelm. Nun sei es in Fahrt gekommen.

Gleichzeitig sparte die Migros Kosten. Durch den Verkauf von Interio, MFit und Chickeria fielen weniger Mieten und Personalkosten an. Das 2019 eingeführte Sparprogramm wirkte. Und durch Corona fielen ebenfalls weniger Kosten an, nicht zuletzt für ausgefallene Events. So verbuchte die Migros Ostschweiz 2020 vor Zinsen und Steuern einen Gewinn von 50,1 Millionen Franken, ein fast doppelt so hohes Ergebnis wie 2019.

Wie es weitergehe, bestimme der Verlauf der Pandemie, sagte Diethelm. Die Migros-Restaurants sind auch jetzt

geschlossen, viele Mitarbeitende sind in Kurzarbeit. Und viele Effekte, die den Umsatz 2020 in den Supermärkten nach oben trieben, wirken weiterhin.

## Einkaufstourismus geschrumpft

Für Finanzchef Martin Lutz sind das vor allem vier Faktoren: Wegen zum Teil geschlossener Grenzen fiel ein Teil des Einkaufstourismus weg. Das spürten gerade auch grenznahe Filialen. Zweitens assen die Ostschweizer zu Hause statt im Restaurant, was Umsätze von der Gastronomie in die Supermärkte verschob. Einen ähnlichen Effekt hatten die Ferien, wäh-

## Neues Restaurant

2020 investierte die Migros Ostschweiz rund 170 Millionen Franken in den Ausbau des Filialnetzes. Die Investitionen gehen im laufenden Jahr weiter. So betritt die Migros mit der neuen Filiale in Samedan am 1. Juli das Engadin. Etwas früher, im Mai, eröffnet die neue Migros in Wittenbach. In Uzwil wird im November eine neue Migros eröffnet. Dort eröffnet dann auch das neueste Migros Restaurant. Im Zuge des neuen Auftritts, den alle Migros Restaurants dieses Jahr bekommen sollen, probt die Migros Ostschweiz hier ein erneuertes Restaurant-Konzept.

Etwas umgestellt werden auch die Filialen. Die Bekleidungsabteilungen werden verkleinert, dafür bekommen Frische und Regionalität mehr Gewicht. Platz braucht auch die Einführung von Lindt und Toblerone ins Migros-Sortiment. (ken)

rend derer viele Schweizer im Inland blieben. So gönnte man sich auch eher zu Hause etwas. «Wir stellten eine gewisse Tendenz zum höherwertigen Sortiment fest», sagte Lutz. Konkret gewannen gerade die regionalen Produkte und Bioprodukte an Umsatz, gemeinsam rund 50 Millionen Franken.

Ob einige dieser Erfahrungen nachwirken, sei die grosse Frage, so Lutz. Klar sei aber, dass mit einer Normalisierung die Umsätze in den Supermärkten wieder sinken. «Einkaufstourismus wird es wieder geben, keine Frage», sagte er. «Dafür werden die Umsätze in der Gastronomie wieder steigen.»

## Liechtenstein Finance

### Ein sicherer Hafen inmitten der Unsicherheit

Leere Schulzimmer, menschenverlassene Grossraumbüros, leblose Einkaufszentren, von der Aussenwelt abgeschottete Staaten und eine ungewisse Perspektive. Die seit dem Frühjahr 2020 weltweit ergriffenen Massnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie hinterlassen erhebliche Spuren in der Weltwirtschaft und auf den globalen Finanzmärkten. Die Ungewissheit und die Existenzängste der Unternehmen und Privathaushalte bekommt fast jede Branche mehr oder weniger hart zu spüren. Die Coronapandemie wird derweilen als die neue Rechtfertigung für stark erhöhte Staatsverschuldungen hergenommen. Gerade einmal elf Länder weltweit dürfen sich aktuell mit dem AAA-Rating von Standard & Poor's zieren – darunter das schuldenfreie Liechtenstein. Der Finanzsektor hierzulande erweist sich auch in der Krise als stabil und zuverlässig. Ganz banale Dinge wie der tägliche Zahlungsverkehr, Kreditvergaben oder Rentenauszahlungen, die in anderen Ländern unweit unserer Landesgrenzen schlagartig als ungewiss gelten, dürfen wir in Liechtenstein auch inmitten der Coronakrise nach wie vor als selbstverständlich betrachten.

## Krisenresistenter Finanzplatz

Die Coronapandemie als Katalysator der Digitalisierung hat den Finanzsektor regelrecht dazu gezwungen, mittels



Der Finanzsektor in Liechtenstein erweist sich in der Krise als sehr stabil und ist ein sicherer Hafen in unsicheren Zeiten. Bild: pd

intensivierter Zusammenarbeit mit ihren internen oder externen IT-Providern auch digital zu funktionieren und Themen wie IT- und Cyber-Security oder Homeoffice quasi von heute auf morgen in den Vordergrund zu stellen. Die Pandemie hat jedoch auch positive Seiten der unzähligen Regulierungen der letzten Jahre aufgezeigt. Der Finanzsektor ist mit den höheren Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften krisenresistenter geworden, als er es beispielsweise noch während der letzten Finanzkrise im Jahr 2008 war. Die Souveränität und Sicherheit des Fi-

nanzplatzes Liechtenstein kann gegenwärtig gar ein wichtiger Teil der Gesamtlösung für die Bewältigung der langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie sein. Das Profil des heimischen Finanzsektors dürfte wohl aufgrund seiner Stärke und Einzigartigkeit kaum zu übertreffen sein. Auf struktureller Ebene sucht er mit seiner grenzüberschreitenden Dienstleistungsfreiheit und dem Zugang zu den Wirtschaftsräumen der EU respektive dem EWR sowie der Schweiz seinesgleichen. Die liberale, sich mit den internationalen

Standards im Einklang befindliche Rechtsordnung, das hohe Mass an Rechtssicherheit und Privatsphäre sowie die wirtschaftliche und politische Kontinuität und Stabilität machen den Finanzplatz Liechtenstein für anspruchsvolle Anleger äusserst attraktiv. Nebst der erwähnten Bestnote von Standard & Poor's belegen dies die abermaligen Spitzenplätze im Ranking der nachhaltigsten und innovativsten Länder der Welt.

## Unabhängig, familiär und generationsübergreifend

Auf der Angebotsebene zeichnet Liechtenstein seine vielfältigen Vermögenslösungen und die langjährigen Erfahrungswerte in den Bereichen Vermögenserhalt, -ausrichtung sowie -verwaltung aus. Zu guter Letzt kommen dem Land auf der Beziehungsebene die Unabhängigkeit und die Kleinheit des Landes zugute, was eine gewisse Flexibilität sowie kurze Entscheidungswege zulässt. Insbesondere bei den unabhängigen Vermögensverwaltern als Alternative zu den Banken kommen die persönlichen, familiären Kundenbeziehungen sowie das «enkelfähige» Wirtschaften und die generationsübergreifende Perspektive zum Tragen. Den grössten Vorteil gegenüber den grossen Nachbarn – nämlich, dass sich die Menschen in Liechtenstein aufgrund der Kleinheit des Landes gegenseitig kennen und schätzen – sollte man noch mehr zum Nutzen

machen und gerade in diesen speziellen Zeiten eng zusammenstehen. Dann sind das Fürstentum Liechtenstein und sein Finanzplatz für alle ein sicherer Hafen inmitten einer Zeit geprägt von Unsicherheiten. (Anzeige)



Fredy Wolfinger  
Präsident, Verein unabhängiger Vermögensverwalter in Liechtenstein (VuVL)

## Kontakt

Liechtenstein Finance e. V. ist ein privatrechtlich organisierter Verein, dessen Mitglieder die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Finanzplatzverbände sind. Zweck des Vereins ist es, das Profil des Finanzplatzes im In- und Ausland durch Informationsarbeit zu den Besonderheiten und Stärken des Standortes zu schärfen.

